

*Anne Daur-Lyrhammer, Frauen*pfarrerin und Leitung EVA,
Gedenkfeier 70. Todestag von Katharina Staritz, 03.04.23*

Liebe Katharina,

wir kennen uns nicht – leider.

Das liegt an den unterschiedlichen Zeiten, in denen wir leben. Aber hätte ich vor über 75 Jahren in Frankfurt gelebt, wäre es mir wichtig gewesen, dich zu kennen.

Danke, für all das, was du für viele Menschen getan hast und bewirkt hast – auch in unserer Kirche und insbesondere für die Frauen.

Heute, im Jahr 2023 - bin ich die Frauen*pfarrerin in Frankfurt – und somit also eine deiner nach-nach-nach-Folgerinnen in diesem Amt. Seit 1950.

Zu deinen Zeiten hätte ich dir vermutlich einen Brief geschrieben. Inzwischen läuft fast alles über E-Mail. Jeden Tag. Unzählige Grüße und Anfragen und Aufgaben und Seelsorge und Termine und Rechnungen per Mail.

Aber heute schreibe ich dir einen Brief. Bitte verzeih, wenn ich nicht alle modernen Begriffe erkläre.

Die Kommunikationsformen sind vielleicht anders geworden und gleichzeitig ist vieles sehr ähnlich geblieben.

Vom „Frauen*pfarramt heute“ will und soll ich dir erzählen. Na ja, du kennst das bestimmt alles...

Viele Gespräche führen, organisatorische, Seelsorge – und alles dazwischen.

Gottesdienste, Begegnung, Bildung mit und für Frauen*.

Immer wieder darum kämpfen, dass Frauen* gesehen werden, gehört, respektiert, ihre Rechte geachtet werden – in der Gesellschaft und in der Kirche.

Öffentlichkeitsarbeit und Social Media gehört heute dazu. Gelder beantragen, verwalten.

Das Haus in Ordnung halten - vom Wasserschaden bis zum Spülmaschine einräumen.

Obwohl ihr sicher damals alles von Hand gespült habt!

Vieles ist also wohl ähnlich und manches doch ganz anders. Ich will mich auf zwei aktuelle Themen beschränken, die ich mit deinen Lebensthemen verbinde.

Auf die Themen „Ukraine“ und auf „Feminismen heute“.

Ach ja, EVA ist übrigens der Name des wunderbaren Frauenbildungs- und begegnungszentrum, das 1997 in der Saalgasse am Römer entstanden ist. Mit der Frauenpfarrerin als Leitung und im Zusammenschluss mit „Frau im Beruf“. Diese Gruppe gibt es bis heute im EVA! Sehr schade, dass du das nicht mehr erlebt hast.

Nun aber zum ersten Thema: Ukraine

Katharina, es herrscht wieder Krieg in Europa. Vor über einem Jahr hat die russische Föderation ihr Nachbarland, die Ukraine, überfallen.

Es ist immer noch unfassbar.

Und auch für uns im EVA und für mich als Frauenpfarrerin hat sich viel verändert seitdem.

Schon am 8. März 2022 haben die ersten geflüchteten Frauen* aus der Ukraine mit uns den Internationalen Frauen*tag gefeiert.

Bei einem großen Fest im Hof des EVA-Zentrum und einem Gottesdienst in der Alten Nikolaikirche.

Stimmen von Frauen* aus Afghanistan und aus der Ukraine erklangen im Gottesdienst und unsere Gebete um Frieden und Schutz gingen in die Welt.

Ich weiß, wie sehr du dich eingesetzt hast für Menschen, die fliehen mussten, die bedroht waren an Leib und Leben. Und stell dir vor: deine Heimatstadt Breslau gehört jetzt zu Polen, dem Land, das mehr Geflüchtete aufgenommen als jedes andere. Über 1,5 Millionen Menschen bis heute.

Und was können wir im EVA in Frankfurt tun?

Ich als Frauen*pfarrerin?

Im vergangenen Jahr habe ich unzählige Nachrichten aus der Ukraine beantwortet, gemeinsam gehofft und gebetet, Fluchtwege begleitet, deutsche Gastgeber*innen vermittelt, Wohnungen gesucht...

Du weißt wovon ich rede. Und es hört nicht auf.

Dabei durfte ich als Frauen*pfarrerin so teilhaben an den Lebensgeschichten, der Not und den Hoffnungen von unfassbar mutigen und starken Frauen* - es ist eine große Aufgabe und ein großes Geschenk.

Aber nicht nur das. Diese Frauen* sind ein Teil von EVA geworden.

Ich zitiere aus dem dem Blog Soulsisters oder Sporedni Dush, dem Tagebuch, das ich für EVA schreibe...

Ein Fest mit Tränen und Tanz

Am 01. Juli hatte EVA alle Frauen eingeladen zu einem ganz besonderen Filmabend. Beim Lesbischen Filmhäppchen Special für die Ukraine erwarteten sie Bilder, Texte, Gespräche, Begegnungen und natürlich ein Film - und was so nicht planbar war, aber wunderbar: Köstliches ukrainisches Essen.*

Als ich den ukrainischen Frauen von dem Abend erzählte, sagten sie sofort: Wir kochen. Lena formte über Tage hinweg unzählige kleine gefüllte Teigtaschen, Varenyky. Ira kam, um sich unseren größten Topf auszuleihen und kochte Borschtsch für alle. Und dann durchzog EVA ein wunderbarer Duft als die ersten Gäste kamen. [...]*

Auch eine Stimme der ukrainischen Frauen* möchte ich zitieren (in ihrer Übersetzung mit Google Translate):

*„Wir sind bisher sehr angenehm geschockt von solch einem unglaublichen Empfang von Ihnen!
Und das Wichtigste: Wir können ruhig schlafen, ohne jede Stunde aufzuwachen und nicht die Nachrichten und speziellen Militärchats zu sehen. Ich habe seit Februar 2022 nicht mehr so gut geschlafen wie heute Nacht! Wir müssen in unserem Leben etwas sehr Gutes getan haben, dass Gott uns solche Menschen wie euch geschickt hat!“*

Nun zu dem zweiten Thema für heute: Feminismen

Ich schreibe ganz bewusst Feminismen im Plural.
Weil es mir wichtig ist, dass es nicht den einen (und einzig richtigen) Feminismus gibt.

Also Feminismen sollen ihren Raum haben bei EVA, unterschiedliche Generationen und Erfahrungen sollen zusammenkommen dürfen und voneinander lernen und Netzwerke knüpfen.

Es ist wunderbar zu erleben, wie klug und engagiert – und anders! – junge Frauen* heute für ihre Interessen und Rechte eintreten.

Als ich als Frauen*pfarrerin anfang war ich mit 37 Jahren die jüngste im Team - und auch bei den meisten Veranstaltungen.

Heute ist das nicht mehr so. Viele sind viel jünger. Und doch sind auch weiterhin Frauen da im Alter von 70, 80, 90 Jahren. Darauf bin ich stolz.

Wir sagen...

*EVA ist feministisch und leidenschaftlich.
EVA ist Stadtkultur und Himmelreich.
EVA ist um die Ecke und im www.
EVA ist achtzig und achtundzwanzig.
EVA ist wir alle und wenn du willst auch du.*

Mit dieser bildhaften Beschreibung begrüßt EVA seit 2021 alle Interessierten auf der Website.

Ich mag es, mir EVA (auch) als eine Person vorzustellen und greife die Beschreibungen auf, weil sie viel darüber aussagen, wie EVA im Jahr 2023 dasteht – schön, lebendig, innovativ.

Seit 10 Jahren leite ich nun als Frauen*pfarrerin das Zentrum und EVA ist viele Schritte gegangen mit uns in dieser Zeit. Die Entwicklungen „unserer EVA“ haben wir als Team erarbeitet und immer auch partizipativ mit den Teilnehmer*innen und Interessierten. So wie unserem Förderverein, der heute eingeladen hat.

Das alles ist natürlich nur möglich durch die Unterstützung vieler Menschen, ehrenamtlich und hauptamtlich, in Verantwortung im Dekanat und in der Landeskirche. Vieles wurde erreicht. Auch, was für dich noch nicht möglich wurde.

Frauen* sollen heute eigentlich völlig gleichberechtigt sein – auch im Pfarrdienst.

Das heißt natürlich auch, dass ich als Pfarrerin Taufen und Trauungen durchführen kann. Inzwischen sogar Trauungen von zwei Männern oder von zwei Frauen, die sich lieben. Trauungen von Frauenpaaren kommen auch im Umfeld von EVA vor – und sind jedes Mal ein großes Fest.

Das mit den Männern* und Frauen* ist aber so ein Thema heute. Wir versuchen da offener zu werden, weiter zu denken als das lange Zeit üblich war. Non-binär und queer sind moderne Worte, die in diesen Kontext gehören.

Wir als Frauen*begegnungszentrum EVA bzw. ich als Frauen*pfarrerin tun uns gar nicht so leicht damit, dass die binäre Struktur ja bei uns schon im Namen steckt.

Aber so lange es noch so viel Unrecht und Benachteiligung und Gewalt gibt gegen Frauen* und Mädchen*, ist es auch richtig und notwendig diese Frauenräume und Ämter zu erhalten.

Gleichzeitig erleben und lernen wir auch gerade im EVA, dass es einfach mehr gibt als die binären Vorstellungen von Menschen, die uns solange geprägt haben.

Also sind wir auf der Reise – wollen einander solidarisch und mit viel Respekt und Freude begegnen und voneinander lernen.

Deshalb gibt es jetzt auch theologisch fundierte Diversity Workshops im EVA. Zum Beispiel vor knapp zwei Wochen den Diversity Workshop „Du siehst mich“ zur Jahreslosung.

Eine Teilnehmerin, die als Diplom-Pädagogin bei einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle arbeitet, u. a. als Sexualpädagogin in Jugendzentren, schrieb danach:

> *Liebe Frau Daur-Lyrhammer, lieber Herr Schaumburg,*

> *ich fand es eine gelungene, authentische und sehr offene Veranstaltung und Gesprächsrunde. Ich würde mir mehr von diesen Formen des ins-Gespräch kommen und Einander zu Hören und von den Erfahrungen oder Wahrnehmung anderer Personen profitieren wünschen, weil Verständnis für andere Menschen tatsächlich reale Begegnung voraussetzt und Wissen gar nicht so entscheidend zum Verständnis beiträgt, wie man oft annimmt.*

> *Ihnen beiden ist es großartig gelungen zwischen Raum geben und Rahmen halten, eine gute Balance zu finden und Sie sind ein wunderbar sich ergänzendes Team.*

> *Herzlichen Dank für das schöne und warmherzige Erlebnis.*

Ja, wir haben im EVA mit viel Herzblut und Freude und Energie innovative Konzepte für eine Arbeit, die viel von Kirche ermöglichen, wie wir uns Kirche vorstellen.

Und es funktioniert!

Wir erleben, wie diese sehr vielfältige Arbeit Menschen aus allen Generationen anspricht, die – oft aus gutem Grund - eigentlich nichts mehr mit Kirche zu tun haben wollten.

**So, und jetzt sag ich es zum Schluss doch noch.
Also ein drittes Thema.**

Es ist einfach permanent da...

Bei uns im EVA, in Gesprächen mit Besucher*innen, in der Frankfurter Öffentlichkeit, in den Medien, im Regionalverband Frankfurt und Offenbach, in der Kirche.

Zu Beginn hatte ich geschrieben...

„Heute, im Jahr 2023, bin ich die Frauenpfarrerin in Frankfurt – und somit also eine deiner nach-nach-nach-Folgerinnen in diesem Amt.“

Leider muss ich dir dazu sagen:

So wie es zurzeit aussieht, werde ich deine letzte Nachfolgerin sein als Frauen*pfarrerin.

Die Stelle ist zum Ende des Jahres 2024 gestrichen.
Nach 74 Jahren.

Liebe Katharina,

ich bin ehrlich – weil das zu mir gehört, Themen offen zu handhaben und direkt anzusprechen:

Ich schreib' dir das jetzt auch, weil ich weiß, dass heute viele wichtige Menschen zuhören werden – aus der Kirche, von der Presse, Menschen, die sich bis heute und auch weiterhin für eine EKHN mit feministischem Profil einsetzen.

Gerade, du, so denke ich, kannst die schlechte Nachricht verkraften, dass unsere Stelle gestrichen werden soll.

Du warst immer so klug und weitsichtig das Ganze zu sehen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Dich selbst zurückzunehmen, wenn es nötig war und doch zu kämpfen, wenn sein musste.

Wir alle wissen, dass immer wieder gespart und neu gedacht werden muss. Und dass Veränderung als Chance gestaltet werden kann. Genau das tun wir bei EVA.

Und doch – anscheinend reicht es nicht. Es reicht bisher nicht, um an richtiger Stelle zu überzeugen und nicht auf einer Streichungsliste zu landen.

Du hast so viel erreicht, Katharina.

Da ging es auch um Ämter, Stellen, Rechtslagen und Anerkennung. Damals... Und heute wieder!

Dass in der EKHN zukünftig die feministische Theologie oder die Arbeit mit und für Frauen* einfach irgendwie irgendwo integriert und mitgedacht bzw. mitgemacht werden soll – hättest du das akzeptiert?

Ich denke: Nein!

Und ich verspreche dir:

Wir werden es auch nicht akzeptieren.

Wir werden weiterhin mit Kreativität und Freude und guter Arbeit zeigen, wie wichtig und wertvoll und wegweisend deine Frauenpfarrstelle schon immer war und es auch in Zukunft sein wird.

Danke für deinen Mut, Katharina!

*Anne Daur-Lyrhammer, Frauen*pfarrerin und Leitung von EVA,
Gedenkfeier zum 70. Todestag von Katharina Staritz am 03.04.2023*